

# 1366

Rev. William Dow

## CHRISTENGLAUBE UND CHRISTENHOFFNUNG Band 1

### DIE HIMMELFAHRT



## CHURCH DOCUMENTS

by Peter Sgotzai

REV. WILLIAM DOW

## DIE HIMMELFAHRT

CHRISTENGLAUBE UND CHRISTENHOFFNUNG

PREDIGTEN UND ABHANDLUNGEN  
ÜBERSETZT UND HERAUSGEGEBEN VON  
DR. THEODOR ZANGGER  
BAND I / 16

© BY PETER SGOTZAI  
TEXT EDITING, GRAPHIC AND DESIGN PETER SGOTZAI  
BEERFELDEN JANUAR 2004

## XVI.

## DIE HIMMELFAHRT

Epheser 1, 19 - 20;

19 und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, 20 mit der er in Christus gewirkt hat. Durch sie hat er ihn von den Toten auferweckt und b eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel.

Epheser 2, 6

6 und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus,

Wenn durch einen Zufall die Provinz eines mächtigen Reiches durch die List eines aufständischen Fürsten abwendig gemacht wurde, wenn der Aufrührer sich ihrer Hilfsmittel bemächtigte und die Einwohner gezwungen hat, seinem Panier im Krieg gegen den rechtmäßigen Herrscher zu folgen, so sucht der Monarch unter denen, die um seinen Thron stehen, seinen tüchtigsten General aus. Er erwählt ihn, übergibt ihm die Kriegsleitung und die Wiedergewinnung

der Provinz; er rüstet ihn für den Feldzug aus und schickt ihn an die Spitze seiner Heere mit Versprechungen von Ehre und Belohnung aus. Der Getreue und also Gewählte übernimmt das Kommando und geht, wohin Er geschickt worden ist. Nachdem er das feindliche Heer zum Kampfe genötigt und es in ehrlichem Streit überwunden hat, nimmt er wieder von dem Land Besitz und zwingt es, sich wieder als Provinz des Landes zu erklären. Nachdem er eine kleine Weile dort geblieben ist, um die Regierung einzusetzen und seine Offiziere und Mitstreiter als zuverlässige Männer in die Festungen und Hauptstädte des Gebietes zur Aufsicht zu legen, kehrt er nach Hause zurück, um seinen Sieg zu feiern und die Ehre eines Triumphes zu erhalten. Dort in der Hauptstadt des Landes empfängt er die Krone des Siegers; Ehre und Ruhm, wie sie die Welt geben kann, werden auf ihn übertragen, hinter ihm wird ein langer Zug von Gefangenen geführt, die Bürger umgeben ihn, besingen seine Macht unter Liedern und sagen wie David: „Saul hat seine Tausende erschlagen und David seine Zehntausende.“ Er hat auf dem Schlachtfeld gesiegt, aber er feiert seinen Sieg bei seiner Rückkehr nach Hause und erst dann, wenn der Herrscher ihm diese Ehre zuteilt.

Auf diese Weise wurde der Sohn Gottes in die Welt gesandt, die mit Gott in Feindschaft war unter

dem Fürsten der Gewaltigen in der Luft, der in der Finsternis dieser Welt regiert. Jener Fürst hatte die Menschen verführt, er hielt alle Menschen in Knechtschaft aus Furcht vor dem Tode, er hatte sie alle veranlasst, Gott zu hassen und durch gefallene, sterbliche Menschen kämpfte er gegen Gott und Seinen ganzen heiligen Willen. Dorthin wurde Jesus gesandt als Gottes auserwählter Heerführer, als Sein Auserwählter, an Dem Seine Seele Wohlgefallen hatte. Er kämpfte und überwand. Durch den Tod nahm Er dem die Macht, der des Todes Gewalt hatte. Er stieg in das Grab hinunter und überwand es, denn seine Macht war die Sünde, und Er war heilig. Gott war dort mit Ihm und hörte Sein Schreien, ließ Seine Seele nicht im Verderben und duldet nicht, dass Sein Heiliger die Verwesung sehe. In Seiner eigenen Person nahm Jesus das menschliche Fleisch an, machte und hielt es gefangen. In Seinem Fleisch trat Er auf das Schlachtfeld, stieg ins Grab herunter, traf mit dem Feind in der stärksten Festung seiner Macht zusammen und überwand ihn. Er stand auf von den Toten, Er empfing Macht über alles Fleisch, damit Er das ewige Leben gebe allen, die ihm der Vater geben würde. Während vierzig Tagen erschien Er Seinen Jüngern. Er setzte kein Königreich ein, sondern redete von den Dingen, die das Reich Gottes betrafen, welches über die eroberte Provinz eingesetzt werden sollte, gab ihnen den Auftrag, zu Jerusalem zu verweilen,

bis die Verheißung des Vaters auf sie herabkomme. Er triumphierte nicht in dieser Welt. Er zeigte Sich nicht öffentlich, sondern nur einigen Demütigen - den Kindern, denen große Dinge enthüllt worden waren, welche die Weisen und Klugen nicht zu erkennen vermochten. Nachdem Er ihnen gesagt hatte, dass sie Kraft empfangen und Seine Zeugen bis an die Enden der Welt sein sollten, erhob Er Seine Hände und segnete sie, und während Er im Begriff war, dieses zu tun, wurde Er von ihnen geschieden und in den Himmel emporgehoben.

Er kehrte in die Gegenwart Gottes zurück, von wo Er ausgesandt worden war. Er kehrte zurück zu Dem, der Ihn gesandt hatte. Er hatte überwunden, Er hatte den Tod in den Sieg verschlungen. Es war Ihm möglich zu sprechen: „Es ist vollbracht“, Er hatte gesagt: „Ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, Ich will dir ein Gift sein, Hölle, Ich will dir eine Pestilenz sein.“ Er hatte es ausgesprochen und Er hatte es auch ausgeführt. Der Vater empfing Ihn und anerkannte Ihn. Er öffnete Ihm die Tore der Gerechtigkeit. Er empfing Ihn als Menschen - als siegreichen Menschen. Ein Neues wird im Himmel geschaut: der Erstgeborene aus den Toten, der Erste von vielen Brüdern. Gott erhöhte Ihn zu Ehren und gab Ihm Herrlichkeit. Er gab Ihm einen Namen, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu die

Knie aller sich beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und aller Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters. Gott hatte Ihm einen Triumph bestimmt, denn Er hatte viele Gefangene gefangengenommen. Dann sagte der Herr zu Davids Herr: „Setze Dich zu Meiner Rechten, bis dass Ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße lege.“ Er gab Ihm die Heiden zum Erbteil und die Enden der Welt zum Eigentum. Er gab Ihm Macht über alles Fleisch. Er gab Ihm Seine Feinde in die Flucht und die willigen Herzen Seines Volkes. Ja, Er machte Ihn zum Haupt über alles, als den Herzog der Menschen, der viele Söhne zur Herrlichkeit führen wird. Jener Triumph wurde in so erhabenem Gesang gefeiert, wie er in den Psalmen vorbereitet war. „Du bist in die Höhe gefahren und hast das Gefängnis gefangen geführt.“ „Gesegnet sei der Herr, der uns täglich segnet, Er, der Gott unseres Heils.“ „Singet dem Herrn, ihr Reiche der Welt, singet dem Herrn Lob, gebet Gott die Macht, Seine Herrlichkeit ist über Israel. Er ist der Gott Israels. Er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott.“

Das ist die große Tatsache, welche unser Schriftabschnitt und der Himmelfahrtstag uns einladen zu betrachten: Jesus Christus ist in den Himmel eingegangen. Der Mensch Jesus Christus ist in den Himmel eingezogen und ist nun zur rechten Hand Gottes.

Engel und Fürstentümer und Gewalten sind Ihm Untertan. Diese Tatsache ist eine beständige Offenbarung der Macht Gottes und des göttlichen Wohlgefallens gegenüber den Menschen. „Das Wirken Seiner mächtigen Stärke“ wird darin offenbar, wie Paulus berichtet. Wir kennen die überschwängliche Größe Seiner Kraft an uns, an gläubigen Menschen, an dem, das Er in Christus gewirkt hat, da Er Ihn von den Toten auferweckte und zu Seiner Rechten im Himmel gesetzt hat, über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt werden mag nicht allem in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Es wäre eine große und wunderbare Tat Gottes gewesen, wenn die zweite Person der Gottheit auf die Erde heruntergekommen wäre und eine Gestalt angenommen hätte, um eine Zeitlang darin gesehen zu werden, um ein Werk auszurichten und wieder zurückzukehren, die Gestalt abwerfend und zurücklassend.

Das aber ist etwas viel Wunderbareres, etwas wahrhaftig Unergründbares - Er nahm das Fleisch an, um es zu behalten und ewiglich zu einem Teil von Sich Selbst zu machen, zu einem Teil Seines Wesens und zu einem Werkzeug Seines Wirkens - Er stellte es dem Vater in Sich Selbst dar, Er wurde vom Vater angenommen und ewiglich in Seiner anbetungswürdigen Person verherrlicht. Jesus, der Sohn der Maria,

ist in den Himmel eingegangen und ist zur rechten Hand Gottes, und Engel, Fürstentümer und Gewalten sind Ihm Untertan. Ein Mensch hat an Gott geglaubt und auf Gott vertraut -Gott hat Ihn geprüft und auf die Probe gestellt, hat Ihn in die Hände Seiner Feinde überliefert und Ihn verlassen. Dieser Mann hat trotz alledem weder Sein Vertrauen noch Seinen Glauben eingebüßt; Er hat Gott immer vor Augen gehabt; das Wort Gottes ist Seinen Füßen ein Licht, Seinem Weg eine Leuchte gewesen. Aus der Tiefe heraus hat Er Gott angerufen (Ps. 87). Mit Flehen und Gebeten, mit starkem Geschrei und Tränen hat Er aus der Tiefe gerufen; zu einer angenehmen Zeit hat Ihn Gott erhört und an dem Tage des Heils Ihm geholfen. Er rief zu Gott: „Du bist Mein Vater, Mein Gott, der Fels Meines Heils“, und siehe da! Gott hat Ihn zum Erstgeborenen gemacht, höher als die Könige der Erde. Er bat Gott um Leben für einen Menschen, der im Grabe lag, und Gott gab Ihm langes Leben immer und ewiglich. Er ist in den Himmel eingegangen und von dem Vater angenommen worden; der Vater hat zu diesem Menschen gesagt: „Setze Dich zu Meiner Rechten, bis dass Ich Deine Feinde zum Schemel Deiner Füße lege.“

Das ist das Wunder. Das ist die Wundertat, die Paulus als einen Maßstab für die Macht Gottes ansieht. Wäre es ein Maßstab Seiner gewaltigen Gotteskraft gewesen, dass der ewige Sohn zum Busen des

ewigen Vaters zurückkehrte? Nein, das Wunder besteht darin, dass der Mensch Jesus Christus zur rechten Hand Gottes gesetzt wird. Der Menschensohn, der Sohn Davids, der von einem Weibe abstammte und unter dem Gesetz stehend zur Welt kam, der zum Fluch gemacht wurde, Er sitzt zur rechten Hand Gottes - das ist das Wunder und der Maßstab der erhabenen Kraft Gottes. Die Frage hatte gelautet: Soll die Beute von dem Mächtigen fortgenommen werden oder der gesetzmäßig Gefangene befreit werden? Sie ist gelöst. Dem Mächtigen ist die Beute entrissen worden, weggenommen durch die Kraft Gottes, und Er ist über alle Gewalt und Macht und Herrschaft gesetzt; der nach dem Gesetz Gefangene ist befreit worden und ist nun Herr über alles zur Ehre Gottes des Vaters. Zuerst stieg Er hinunter in die tiefen Örter der Erde; nun ist Er über die Himmel emporgestiegen und wird alles erfüllen.

Die Jünger sahen Ihn, wie Er sie segnete, wie Er von ihnen geschieden und in den Himmel emporgehoben wurde, sie beteten Ihn an und kehrten in großer Freude nach Jerusalem zurück, sie blieben im Tempel, priesen und lobten Gott. Sie beteten Ihn an, und vor dem Namen, den Gott jenem Menschen gegeben hat, wird jedes Knie sich beugen. Sein Name wird ewig währen, Sein Name wird bleiben, solange die Sonne scheint, und die Menschen werden durch den-

selben gesegnet sein; alle Völker werden Ihn selig preisen. So spricht der Herr, der Erlöser Israels und Sein Heiliger. Er hat zu Dem gesprochen, den die Menschen verachteten, den die Völker verabscheuten, zu dem Knecht, der unter den Tyrannen ist: Könige sollen sehen und aufstehen, Fürsten sollen niederfallen um des Herrn willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der Dich auserwählt hat. Die große Kraft Gottes ist gemessen worden und ist nunmehr bekannt. Ein Mensch ist dem Fluch ganz ausgeliefert, die Sünden der ganzen Welt sind auf Ihn gelegt, die Schuld der ganzen Welt ist von Seiner Hand gefordert worden. Der Hölle Bande umfingen Ihn, des Todes Stricke überwältigten Ihn. Er ging ihnen nicht aus dem Weg. Er ertrug sie, Er sank unter ihrer Last zu Boden. Er wurde erniedrigt, und Gott half Ihm auf. Der Herr war Seine Stärke und Sein Lobgesang und wurde Sein Heil. Und siehe da! Er ist zur rechten Hand Gottes, Er teilt den Thron des Vaters als Mensch, um der gleichen Ehre wie der des Vaters teilhaftig zu werden.

Denkt nicht geringschätzig, liebe Brüder, von diesem wunderbaren Werk Gottes! Erkennt darin den Maßstab Seiner großen Kraft und lernt den Gebrauch kennen, den Seine Liebe davon macht. Er hat den Sohn gesandt, um unseren Kampf zu kämpfen, und Er hat Ihm den Sieg gegeben. Er liebt Jesus, weil

Derselbe Sein Leben für uns gelassen hat. In dem Leib, der für unsere Sünden Qual litt und durchbohrt wurde, sitzt Jesus zur rechten Hand des Vaters. Durch den Heiland der Menschen wird Gott in alle Ewigkeit kundgemacht. Die Herrlichkeit Gottes ist in alle Ewigkeit sichtbar durch den Menschen Jesus Christus. Das Verhältnis von Gott zu den Menschen ist das allergrößte verwandtschaftliche Verhältnis nach den anbetungswürdigen Beziehungen zwischen dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Strebet danach, die Herablassung des Sohnes Gottes zu begreifen, indem Er Menschensohn wurde, und sucht die Herrlichkeit zu fassen, zu der der Sohn Gottes erhöht wurde, als Er zur rechten Hand Gottes gesetzt wurde. Es ist nicht bloß, dass Gott zu den Menschen herabgekommen ist, sondern dass ein Mensch zur rechten Hand Gottes ist. Wie wahr ist es: Groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit.

„Gott wurde im Fleisch geoffenbart“, denn der Sohn Gottes wurde von einem Weib geboren, Er lebte das Leben eines sterblichen Menschen und starb den Tod eines sterblichen Menschen. „Er wurde gerechtfertigt im Geist.“ Gott anerkannte Ihn als Seinen Heiligen und erklärte Ihn als Sohn Gottes mit Macht, nach dem Geiste der Heiligung durch die Auferstehung von den Toten. „Er ist den Engeln erschienen“; denn sie sahen Ihn, als ob Er zum ersten Mal geof-

fenbart wäre. „Er wurde den Heiden gepredigt“, sie hören von einem Gott, der nahe und nicht ferne ist, von einem Gott, der nicht versöhnt zu werden braucht, sondern der Selbst Versöhnung gewirkt hat, von einem Gott, der sie Brüder nennt; sie hören von einem Menschen, der sie zu Kindern Gottes machen kann. „Er wurde geglaubt von der Welt“, denn Er ist in der Welt gewesen in Seiner Liebe und mit Seiner Macht, Er hat die Welt für Gott zurückerobert. Er hat Seine auserwählten Zeugen ausgesandt, ihre Schnur ist über alle Lande gegangen und ihr Wort an der Welt Enden. „Er ist aufgenommen in die Herrlichkeit.“ Der da Gott ist, ist in die Herrlichkeit aufgenommen, denn Er ist in die Unehre und Schande hinabgestiegen. Der Sohn Gottes, der Mensch zur rechten Hand Gottes, wird aufgenommen. Seinen Sieg errang Er da, wo kein Mensch Ihm folgen konnte, wo kein menschliches Auge hindringen konnte. Er verschwand vor den Augen der Menschen, umgeben von Unehre und Schmach. Alles Fleisch sprach: „Der Feind hat gesiegt“, aber Gottes Auge folgte Jesus und sah Seinen Sieg. Gott war der einzige Zeuge Seines Sieges, und Er bestimmte Ihm den Triumph und legte Ehre und Herrlichkeit auf Ihn, Er krönte Ihn mit Ehre und Ruhm. Kein Mensch sah Seinen Sieg, aber wir glauben daran. Kein Mensch sah Seinen Triumph, aber wir glauben jetzt daran und wir werden Ihn sehen, wenn Er in Seiner Herrlichkeit erscheint, und jedes

Auge soll Ihn sehen und jede Zunge soll bekennen, dass Jesus Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.

Unsere jetzige Berufung besteht darin, Ihm zu folgen; sie besteht darin, zu glauben, wie Er geglaubt hat. Das ist die Art des Wirkens der überwältigenden Kraft Gottes in den Gläubigen. Wir sind durch Gott eins gemacht mit Dem, der zu Seiner rechten Hand ist. Er hat uns samt Christus lebendig gemacht und samt Ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christus Jesus. Was Er in Jesus wirkte, das wirkt Er in uns, weil wir Christi Glieder sind. Er war mit Jesus, denn Er, Er war Sein geliebter Sohn und Er ist mit uns, denn Er hat uns in Ihm zu Kindern gemacht. Wie viele Ihn aufnahmen, denen gab Jesus Macht, Gottes Kinder zu werden. Wir sind als Kinder angenommen. Jene verwandtschaftliche Beziehung, die nur den anbetungswürdigen Beziehungen zwischen den Personen der Gottheit nachsteht, ist auf uns übertragen worden, weil wir in Christus einverleibt und mit Ihm eins gemacht sind. Er ist unser Herzog und wir sind die vielen Söhne, die Er zur Herrlichkeit führt. Wir sind, wo Er ist. Wir sind Bürger des Himmelreichs, nicht Bürger dieser Welt. Wir sind für Ihn in die Welt gesandt. Wir sind Seine Zeugen an die Welt. „Was Mein ist, das ist Dein, und was Dein ist, das ist Mein“, sagt unser hochgelobter Herr, und „Ich bin in ihnen verklärt“. Wir verklären Ihn; Er erwartet

von uns, dass wir Ihn verklären. Wir sind der Welt ein Zeugnis, dass ein Mensch zur rechten Hand Gottes sitzt. Er hat zu uns gesagt: „Seid guten Mutes, denn die Welt ist überwunden.“ Der Glaube hat die Welt überwunden. Die Ausübung der Kraft Gottes gegenüber den Gläubigen ist derart: die Schöpferkraft Gottes dient ewiglich dem Glauben so, dass der Glaube der Weg geworden ist, auf dem Sein geliebter Sohn die Welt überwindet. Die Menschen sind alle in einen Kampf verwickelt: die einen fechten, die anderen liegen in Verzweiflung am Boden. Wir geben ihnen Zeugnis, dass sie mit einem besiegten Feind kämpfen. Wir fordern sie auf, an einem Triumph teilzunehmen. Wir laden sie ein, zu glauben und eins zu werden mit dem verherrlichten Jesus, in dem die Macht Gottes geoffenbart worden ist, damit dieselbe auch in ihnen offenbar werde. Wir fordern sie auf, die nutzlosen Kämpfe des Fleisches einzustellen, die in Hochmut wurzeln und in Verzweiflung enden. Als der Sohn Gottes in euer Fleisch kam, siegte Er nicht durch solche fleischliche Anstrengungen, sondern durch den Glauben an Gott und durch die Macht Gottes. Abraham, alle Patriarchen und die Heiligen aller Zeiten siegten nicht durch fleischliche Anstrengungen, und sie erwarben sich keine eigene Gerechtigkeit. Kein Mensch siegte und überwand, als der, welcher an Gott glaubte und dem Gott Erlösung schenkte. Jesus war verheißen worden. Die Heiligen glaubten an Ihn

und erwarteten Seinen Sieg. Sie sahen Seinen Tag in weiter Ferne. Sie glaubten an das Wort Gottes, sie glaubten an Gott und es wurde ihnen zur Gerechtigkeit angerechnet. Sie ließen ab von eigenen Werken, um an Gottes Werk zu glauben. Sie standen still und sahen in weiter Ferne das Heil Gottes. Sie anerkannten, dass Gott allein gut war, dass Gott allein mächtig war, sie warteten auf Sein Heil, und es wurde ihnen für Gerechtigkeit angerechnet. Wir aber sollen dasselbe Zeugnis dem jetzigen Geschlecht bringen, damit viele auf gleiche Weise glauben und selig werden. Das ist unsere Aufgabe in der Welt, die Aufgabe eines jeden Getauften, den Menschen die Gerechtigkeit und das Heil Gottes kundzutun. Die, welche durch unser Wort glauben, werden auch mit Christus verbunden, lebendig gemacht und mit Ihm in die himmlischen Örter versetzt.

Seht, Brüder, wir haben jetzt Anteil an Dem, der in den Himmeln ist! Unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesus Christus. Es ist keine Gedankengemeinschaft, keine Gemeinschaft der Gesinnung, der Absichten oder des Charakters. Es ist eine wirkliche Vereinigung. „Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast“, sagt unser Herr, indem Er von uns zum Vater redet, „dass sie eins seien, gleichwie Wir eins sind. Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie vollkommen seien in eins.“ Diese Gemeinschaft mit Ihm macht uns zu

eins." Diese Gemeinschaft mit Ihm macht uns zu Seinen Zeugen. „Wir reden, was wir wissen und zeugen von dem, das wir gesehen haben." Er tat es, weil Er und der Vater eins waren. Wir tun es, weil Gott uns mit Ihm eins gemacht hat.

Wir haben einen Wert für dieses Erdenleben in dem Maße, als unser Wandel im Himmel ist. Wir können die Last der ganzen Welt auf unsere Schultern nehmen nach dem Maß unseres Glaubens an Den, der alle unsere Last auf Sich genommen hat. Indem wir auf Ihn schauen und Seine Herrlichkeit sehen und gewahr werden, dass der Vater Ihn als Sieger über den Feind erhöht hat und glauben, dass wir selbst eins mit Ihm sind, können wir es ertragen, auf den elenden, herabgesunkenen Zustand, den Jammer und den Tod, auf die dunkle Nacht zu schauen, von der die ungläubige Welt umfungen wird. Täglich gehen wir in die dunkle Welt hinaus und sehen, wie Gott verleugnet, gehasst, geschmäht, wie Ihm Widerstand geleistet wird von Seiten der Geschöpfe Seiner Hand, die jene Liebe genießen, die ihr Leben für sie hergab - ja sogar von Seiten der Kinder, die nach Seinem Namen genannt, mit Ihm zu Seiner rechten Hand leben sollten. Wir gehen in die Welt, wie aus unserem Heiligtum heraus. Wenn wir unser Heiligtum hoch schätzen, wenn wir daran glauben, wenn wir glauben, dass wir mit Jesus in die himmlischen

Örter gesetzt sind - zu welchem Mitleid muss dieser Gegensatz uns bewegen! Welches starke Geschrei und welche Tränen muss uns nicht der Anblick dieser Welt entlocken! Werden wir nicht einen Ort aufsuchen, um zu weinen? Werden wir uns nicht erinnern, dass die Kirche ermahnt worden ist, Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagung für alle Menschen darzubringen? Sollen wir uns nicht nach einem Ort umsehen, wo dies geschehen kann? Wollen wir uns nicht erkundigen, ob ein Ort existiert, wo dies wirklich geschieht?

Oh! ob des Schwachglaubens der Kinder Gottes! Sie vermögen in der elenden, gefallenen Welt ohne eine Träne umherzugehen! Beten sie denn? Ja - sie beten - aber für sich selbst und mit Bezug auf ihre eigenen Sorgen und Unsicherheiten. Ohne Zutrauen zu Gott und im Dunkeln tappend, schaffen sie an ihrem eigenen Heil. Sie haben die Ermahnung: „Schaffet, dass ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern", falsch ausgelegt, denn es ist Gott, der es in ihnen schaffen wird; sie haben sich zurückgewendet und suchen eine Gerechtigkeit, an der sich das Fleisch beteiligen kann. Sie bleiben nicht in der Ruhe, die Jesus für sie ausgewirkt hat. Sie erkennen ihre Einheit mit Ihm nicht, sie erwarten, in das Himmlische versetzt zu werden, sie werden nicht gewahr, dass sie schon dorthin versetzt sind. Nachdem sie im Geist angefangen haben,

gehen sie fort, um im Fleisch vollendet zu werden. Sie leben nicht beständig in dem gesegneten Zustand von Menschen, die in dem Geliebten Annahme gefunden haben. Sie kommen nicht vom Himmel heraus in die Welt hinein. Sie schauen nicht von dort aus auf ein Gebiet voll Finsternis und Jammer, in der so viele ihrer Brüder noch leben. Kein Wunder, dass der Anblick ihrer Brüder sie so wenig berührt! Sie sehen keinen großen Unterschied zwischen ihrer Lage und der der andren. Kein Wunder, wenn sie ihr Zeugnis vergessen und nicht nach einem Mittel suchen, um Fürbitte für die Menschen darzubringen. Paulus sagte: „Ich wünschte vor Gott, dass alle, die mich hören, solche würden, wie ich bin.“ Ruft ihr das aus? Warum denn nicht? Weil ihr die Dinge nicht kennt, die euch von Gott freiwillig geschenkt werden! Ihr kennt eure Stellung nicht. Ihr habt wohl Zeit für eure fruchtlosen Debatten über Religion, über die Lehre, über die Auslegung, über die Kenntnis göttlicher Dinge, über menschliche Ordnungen und Erfindungen und über politische Kniffe. Ihr habt wohl Zeit, einander zu schmeicheln. Ihr habt Zeit, nach Schmeicheleien zu haschen. Ihr habt Zeit für Streitigkeiten und Zwistigkeiten. Indessen wartet eine sterbenskranke Welt auf das Zeugnis der mächtigen Kraft Gottes und auf das Heil Gottes. Das geduldige, geplagte Ohr Dessen, der für die Erlösung der Welt in den Tod ging und der euch mit allerlei geistlichen Gaben erquickt hat,

horcht darauf, dass ihr Sein Erbarmen verkündigen und mitteilen möchtet - aber für ein solches Zeugnis habt ihr keine Zeit, und ihr habt keine Fertigkeit darin erlangt, um gemäß dem Willen Gottes dieses Zeugnis zu bringen. Die Wahrheit besteht darin, dass viele von euch meinen, das Christentum sei eine Lehre oder ein Gebot, statt vielmehr ein Lebenszustand und eine wachsende und zunehmende Tatsache. Die anderen aber kommen am Glauben zu kurz an das, was Gott für sie getan hat, und erkennen nicht, dass sie in Christus Jesus in die himmlischen Örter versetzt sind.

Will ich damit sagen, dass wir schon Sieger sind und nach geschehenem Streit ausruhen? Nein, natürlich nicht! Wir kämpfen bloß den guten Kampf des Glaubens und brauchen die ganze Waffenrüstung Gottes. Unser Kampf ist furchtbarer und gefährlicher als irgendein Kampf, von dem die Welt weiß. Der Feind ist nicht der, der den Leib töten kann und nachher nichts mehr auszurichten vermag. „Wir kämpfen nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ Aber es ist der Kampf des Glaubens. Im Kampfe folgen wir einem Führer, der überwunden hat, wir folgen dem Menschen Jesus Christus. Der Kampf besteht darin, dass

wir Ihm anhangen, in Ihm bleiben, mit dem uns Gott zusammengefügt hat und von dessen Liebe uns nichts entfremden kann, von dem nichts uns zu scheiden vermag als unser Unglaube. Hat Er nicht gesagt: „Dem, der überwindet, will Ich geben zu sitzen auf Meinem Thron, gleichwie Ich überwunden habe und bin gesessen mit Meinem Vater auf Seinem Thron"? Diese Herrlichkeit ist direkt vor uns; sie fällt dem zu, der überwindet, nicht dem, der ein Leben lang gelebt und nie gemerkt hat, dass es einen Kampf gibt. Sie gilt auch nicht dem, der gekämpft hat, als ob kein Herzog (der Seligkeit) ihm vorangegangen wäre oder als ob er allein für sich einen Sieg zu erringen hätte.

Liebe Brüder, das Christentum ist ebenso wenig eine Geschichte wie eine Lehre. Es ist etwas Lebendiges und Wirksames - ein Werk Gottes - ein Werk Gottes, das seinem Abschluss entgegengeht; es möchte uns alle mit sich ziehen; es kann aber an uns vorbeigehen. Wir gehören dazu und sind Teile davon. Das große Werk Gottes in Jesus Christus schließt uns mit ein. Wir sind in Jesus Christus Werkzeuge Seines Werkes. Die Geschichte der neuen Kreatur ist noch nicht zum Abschluss gekommen; die Tage der neuen Kreatur sind noch nicht vorbei. Durch den Glauben verbleiben wir da, wohin Gott uns in Seinem Sohn gesetzt hat. Wohin Er uns gesetzt hat, da wirkt Er auf

uns und gebraucht uns für Sein Werk; es wird an Ihm nicht fehlen. Er wird nicht entmutigt sein, Er wird Sein wunderbares Werk an uns allen ausführen. Er hat uns mit Seinem Sohn eins gemacht, hat uns im Geist mit Ihm in die himmlischen Örter versetzt, und Er wird uns noch mit Ihm verherrlichen. Es wird Seine Kraft sein, die es an Seinen Gläubigen voll bringt. Er wird unsere nichtigen Leiber verklären, dass sie ähnlich werden dem verklärten Leib Jesu, nicht bloß nach der Ähnlichkeit Seiner Auferstehung, sondern nach der Ähnlichkeit des Leibes Seiner Herrlichkeit. Er hat diese Macht über alle, die da glauben, gerade wie der Töpfer über den Ton Macht hat. Wenn er weich und geschmeidig sein und ruhig auf dem Rad bleiben und sich nicht ein schon gemachtes und fertiges Gefäß nennen will, so hat der Töpfer Macht über ihn. Wenn er fehlschlägt, so wird der Töpfer ihn wieder auf dem Rad drehen, immer und immer wieder in die Hand nehmen und zuletzt ein Gefäß für des Meisters Gebrauch daraus machen. Gott wird Sich's nicht gereuen lassen - Er wird Seiner Arbeit nicht überdrüssig werden, so lange wir an Ihn glauben und Ihm vertrauen, so lange wir in Seiner Hand liegen und sagen: „Wir sind der Ton, Du bist der Töpfer, und wir sind das Werk Deiner Hände."

Ist nicht der in die Höhe Gefahrene Selbst unser Bruder von unserem Gebein, Fleisch von unserem

Fleisch? Wird nicht unser Fleisch in Ihm verherrlicht? Ist Er nicht zum Lobe Gottes als ein vollkommenes Gefäß aus dem gleichen Ton geformt worden; ein vollkommenes Gefäß, von Gott gut geheißten und angenommen, von Gott zu Seiner rechten Hand gesetzt, fähig, die ewige Offenbarung Gottes an alle Seine Geschöpfe zu sein? Das war die Frucht der himmlischen Kraft Gottes. Er brachte Ihn hervor als vollkommene Offenbarung Gottes, als Wesen und Grundwerk des großen Geheimnisses der Gottseligkeit. Nachdem Er hervorgebracht war, wird Er der Erstling genannt; die Erstlinge aber sind die Verheißung und Zusage der Ernte. Nach Ihm und Ihm zunächst werden die hervorkommen, die Ihm angehören, Gefäße, geformt aus dem gleichen Ton, durch dieselbe Hand unter Einwirkung derselben Kraft. Sie werden sein zum Lob und zur Ehre und zum Ruhm bei der Erscheinung des Herrn Jesus Christus. Gott wird auch in ihnen geschaut werden, denn sie sind Glieder Seines Christus. Durch jeden einzelnen in seinem Maße und an seiner Stelle wird die Herrlichkeit Gottes geschaut werden; wenn sie alle in eins zusammengefasst und verkörpert und mit ihrem Haupt, am Tage Seiner Erscheinung in Seinem Reich geoffenbart werden, dann wird die Herrlichkeit Gottes sich noch großartiger entfalten.

Unser Vertrauen ist noch größer, denn der Erhöhte ist nicht nur eins mit uns - unzertrennbar eins außer durch unseren Unglauben - Er ist nicht bloß unser Bruder, in dem das Herz eines Bruders schlägt und die Liebe Gottes sich kundtut, Er ist nicht nur ein verordnetes Gefäß aus dem gleichen Ton wie wir durch die Wirkung der gleichen mächtigen Hand - sondern Er ist uns von Gott verordnet als ein Hoherpriester über das Haus Gottes. Er ist der Pfleger jener wahrhaftigen Hütte, welche der Herr aufgerichtet hat. Durch Sein eigenes Blut hat Er uns einen Weg in das Allerheiligste bereitet. Er erscheint in Gottes Gegenwart für uns, Er tut Fürbitte für uns. Er ist dort für uns gesetzt, um bei Gott einzustehen, von Gott gesetzt, um Fürbitte für uns zu tun. Er bittet, dass das Werk Gottes vorwärts schreiten möge, dass die mächtige Kraft Gottes nimmer aufhöre, ausgeübt zu werden, falls unsere Sünden es hindern sollten. Er weist hin auf Sein am Kreuz vergossenes Blut. Falls unsere Schwachheit, unsere Ohnmacht, unsere Krankheiten oder unser Tod bewirken könnten, dass es aufhöre, weist Er hin auf Sein Zagen und Seinen Todeskampf, Er weist hin auf den Erdenstaub, in dem Er lag, und auf Seinen dunklen Kampf, den kein Auge geschaut hat. Er spricht diese Bitten in das offene Ohr Seines Vaters, der Ihn immer anhört. Er bittet mit dem Mitleid eines Mitmenschen, mit dem Eifer Dessen, der den Ratschluss des Vaters kennt, mit ei-

ner Liebe, die ebenso unbegrenzt ist wie das Wesen Gottes selbst.

Jesus ist Herr über alles. Er, unser Bruder, ist zum Herrn über alles gemacht. Engel und Fürstentümer und Gewalten sind Ihm Untertan. Er hat die Schlüssel der Hölle und des Todes. Als Er auf Erden war, gehorchte Ihm die ganze Schöpfung. Er ging auf dem Wasser. Er stillte die Winde. Er speiste Tausende mit ein paar Broten. Und nun - die Königreiche der Erde, ihre Könige und ihre Ratgeber, die Menge Volks, die da ist wie die Wellen eines gepeitschten Ozeans, die Welt mit all ihrem Wechsel: sie bewegen sich und wenden sich und halten an auf Seinen Willen und gehen auf Sein Geheiß vorwärts. Leben und Tod und jedes andere Geschöpf ist Ihm Untertan, sie dienen Dem, der am Himmelfahrtstag als Sieger begrüßt und auf Seines Vaters Thron gesetzt wurde. Es geschah für Seinen Leib, die Kirche, dass Er zum Herrn über alles gesetzt wurde, damit wir vollendet würden, damit die Kirche aufgebaut würde. O, dass die Menschen hieran denken würden, dass jeder Mensch Jesus im Glauben anhangen und in Liebe sich jedem andren Menschen anschniegen und gestatten würde, dass die Kirche gebaut werde!